

23. 4. 26.

Sehr verehrter Herr Professor.

Verbindlichen Dank für Ihre Zeilen, von denen ich das in Betracht Kommende wohl unter der Rubrik der "Zwiesprache" unsern Lesern mitteilen darf; denn Ihre "Rede" muss selbstverständlich gehört werden.

Vermutlich ist Ihnen meine Anmerkung zu meinem eigenen Beitrag (auf Seite 327 unten f.) entgangen. Ich vergass wohl, sie anzutreiben. Darin betone ich (wie schon im Intertitel) das Subjektive meiner Ausführungen und gebe die Ursache an, warum ich so subjektiv geschrieben habe.

Dem Abdruck Ihrer Zeilen möchte ich von mir aus einige Sätze hinzufügen. Sie werden rechtzeitig Kern. Abzug erhalten, sodass ev. eine Verständigung in den Korrekturen möglich ist.

Persönlich hinzufügen möchte ich, dass ^{ich} ~~ich~~ in den letzten Jahren in Wilhelm Raabe, der immer nur als "Romankorifäe" gewertet zu werden pflegt und den das Lesepublikum meist wegen nebenwärtlicher Werte schätzt, Erstaunliches gefunden habe. Reizentrum? Das ist sicher kein richtiges Wort. Abgesehen von der Ausser-

lichkeit, dass die Bibel seine tägliche Lektüre war und ihn mehr
als alle sonstigen Bücher beschäftigt hat, so ist er doch ~~unwiderstehlich~~^{zweifellos}
auch innerlich - und nicht bloss liberal - eingetaucht ins Tiefste.
Ob nun Christentum oder nicht - eine Wahrheit ist hier, die
in Worten zu formen mir freilich nicht gelingen will. Er redet
ja auch nicht durch Worte und Begriffe, sondern durch Gleich-
nisse. Die Hauptwerke seit Abu Telfan, insbesondere die
grössere Zahl der Spätwerke sind nicht Romane, sondern
Gleichnisse ewiger Dinge. Doch das ist freilich ein Ding
für sich und braucht eine Muse, die ich ^{zur Zeit} nicht habe.

Mit hochachtungsvoller Begrüssung

Ihr
Wilhelm Stapel

Paul Kaarmann ist mir persönlich unbekannt. Zur Zeit
ist er zur Erholung im Victoria-Anise-Haus in Bad Rehburg (Hannover).
Ich werde ihm Ihre Zeilen abschriftlich senden.